

Zum Werden des Vereins der „Freiberger Münzfreunde e. V.“ (FMF)

Kurz nach den ersten Silberfunden im Jahr 1168 begann die Errichtung einer Münzstätte und damit für die Stadt Freiberg eine sehr lange Prägetradition. Sie reicht von den Anfängen im 12. Jahrhundert bis zur Aufhebung der Münzstätte 1556 durch Kurfürst AUGUST, um dann wieder in Muldenhütten von 1886/87 bis 1953 mit dem Münzzeichen E neu aufzuleben. Naturgemäß erfreuen sich diese Gepräge großer Beliebtheit bei der Sammlerschaft.

Das führte mit dazu, dass sich auch in Freiberg Münzsammler zu einer Interessengemeinschaft zusammenfanden und dem im Jahr 1860 gegründeten Freiberger Altertumsverein anschlossen. Dieser unterhielt bereits 1867 zu 83 gleichgearteten Vereinen Verbindungen und Literaturaustausche, die bis Prag, Riga, St. Petersburg, Wien und Zürich reichten. Deren Ehrenmitglied Advocat CARL GAUTSCH hatte zu diesem Zeitpunkt in Dresden den Verein für Münz-, Wappen und Siegelkunde gegründet. Die Freiberger übersandten aus diesem Anlass eine größere Partie Städte- und andere Siegel als Geschenk. Es entwickelten sich zwischen beiden Vereinen gute Beziehungen, wie aus deren Mitteilungsblättern zu entnehmen ist. In Freiberg kann man also auf eine lange numismatische Tradition zurückblicken. Der Freiberger Altertumsverein besaß eine beachtliche Kunst und Altertümersammlung, die in das König-Albert-Museum, das spätere Stadt- und Bergbaumuseum, übergingen. Dabei befand sich eine umfangreiche Münz- und Medaillensammlung, die auch den Gründlerschen sowie die Münzfunde aus Großschirma und Dittmannsdorf enthielt. Diese Sammlung wurde 1945 an verschiedene Orte ausgelagert und nach Kriegsende zum großen Teil gestohlen.

Nach dem 2. Weltkrieg kam im Raum Freiberg das Sammeln von Münzen und Medaillen nicht wieder richtig in Gang, galt doch diese Freizeitbeschäftigung damals als kleinbürgerlich und verpönt. Es gab lange Zeit keine Möglichkeit der Organisation zur sinnvollen, gemeinsamen Pflege dieses schönen und bildenden Hobbys. Doch bald fanden sich in Freiberg die Sammler auf Initiative von WALTER SCHELLHAS (†), Direktor der Bibliothek der Bergakademie Freiberg, zusammen. Sie wollten

einen eigenständigen, vom Kulturbund unabhängigen Verein gründen. Das wurde ihnen aber von den örtlichen Organen strikt verwehrt. Die Sammler um WALTER SCHELLHAS beabsichtigten, an die guten Traditionen in Freiberg anzuknüpfen und Gedenkmedaillen zu emittieren. Dabei sollten auch historische Prägestempel Verwendung finden. Weiterhin bemühten sie sich um die Rückführung der nach Berlin gebrachten bedeutenden Werner-Sammlung.

Als sich im Jahr 1959 in Dresden eine Fachgruppe Numismatik im Kulturbund bildete, die später der Gesellschaft für Heimatgeschichte angehörte, organisierten sich die Freiburger Sammler ebenfalls in Dresden. Das waren damals die Sammlerfreunde KURT ALTMANN (†), FRIDO FRANKE, DEGENHARDT HEYNE (†), GOTTFRIED KRÖNER (†), Dr. GERHARD SANSONI (†), Dr. GERT SELTMANN und EBERHARD STEIN (†).

Weil jedoch die Verantwortlichen in der ehemaligen DDR das gute Geschäft mit Gedenkprägungen erkannten - die BRD hatte bereits 1952 das 5-DM-Stück Germanisches Museum heraus gebracht - begann man im Jahr 1966 folgerichtig mit dem Prägen von Gedenk- und Sondermünzen. Damit wuchs sprunghaft das Interesse an der Numismatik. Das war der Auslöser für die Gründung einer großen Anzahl von Münzfachgruppen im ganzen Land, denn nur hier kam man an die begehrten neuen Sammlermünzen heran.

So schlossen sich schließlich im Jahr 1966 rund 20 Freiburger Sammler zu einer Fachgruppe Numismatik im Kulturbund der DDR zusammen. Sie hatten keine andere Wahl, wenn sie ihrem Hobby organisiert nachgehen wollten. Die Konsolidierungsphase lag in den Jahren 1968 bis 1971, der Mitgliederstand wuchs dann rasch auf 50 an. Durch die Doppelmitgliedschaften, die in den Gliederungen des Kulturbundes möglich und auch weit verbreitet waren, differieren derartige statistische Angaben oftmals geringfügig. Die Fachgruppe entwickelte sich dann schnell und erreichte ihren höchsten Stand bei ihrer Auflösung 1990 mit 66 Mitgliedern. Davon waren zuletzt rund die Hälfte nur noch aus Gründen des Münzbezuges und des zentral über Ost-Berlin möglichen Auslandstausches für Münzen und Medaillen dabei. Im Laufe der Zeit erhielten die Fachgruppen Numismatik ständig geringer werdende Münzzuteilungen,

wodurch die Verteilung der Münzen mit den steigenden Mitgliederzahlen immer problematischer wurde. So gelangten schließlich Punktsysteme bei der Bewertung der Aktivitäten zur Anwendung, die auch hin und wieder zu Streitigkeiten unter den Mitgliedern führten. Durch einen Spitzenplatz im „sozialistischen Wettbewerb“ der Fachgruppen Numismatik erarbeiteten sich die Freiburger Sammler immer einen guten Quotienten aus Münzzuteilung und Mitgliederzahl. Ein Missverhältnis blieb aber bestehen, denn groteskerweise konnten Leistungspunkte auch durch Altsilberabgaben erworben werden.

Trotz dieser inhaltlichen und sachlichen Schwierigkeiten entfaltete sich ein vielfältiges numismatisches und auch gesellschaftliches Vereinsleben mit Vorträgen, Börse, Ausstellungen und regen Diskussionen.

Es entwickelte sich auch eine breite Forschungstätigkeit insbesondere zu Freiburger und sächsischen Themen, woraus eine Vielzahl von Veröffentlichungen in der numismatischen Fachliteratur und in der Tagespresse hervorgingen. Regelmäßige Großtauschtage und Ausstellungen bildeten weitere Aktivitäten, welche die Freiburger Sammlerfreunde im schon genannten Wettbewerb der Fachgruppen Numismatik rasch an die Spitze im ehemaligen Bezirk Karl-Marx-Stadt brachten. Diese Position konnte über einen langen Zeitraum bis zur Wende behauptet werden.

Zur 800-Jahrfeier der Stadt Freiberg im Jahr 1986 und dem gleichzeitigen 20-jährigen Jubiläum der Fachgruppe Numismatik erschienen zwei Medaillen in Neusilber und in Kupfer. Ein Jahr später gab es 1987 zur Erinnerung an den ersten Wiederaufzug der Berg- und Hüttenparade eine Suite von 5 Medaillen in Stahl vernickelt in zwei Typen mit berg- und hüttenmännischen Motiven sowie dem von je einem Berg- und Hüttenmann gehaltenen Freiburger Stadtwappen.

Nach der politischen Wende fanden sich am 13. September 1990 im Cotta-Haus 33 Münzsammler zusammen und beschlossen die Auflösung der alten Fachgruppe Numismatik im Kulturbund der DDR. Anschließend gründeten sie während dieser erfolgreich verlaufenden Wahlversammlung den Verein

der Freiburger Münzfreunde. Er wurde unter der Nummer 202 am 2. Oktober 1990 beim Registergericht Freiberg eingetragen. Spätere Versuche zur Spaltung des Vereins scheiterten. Bei der Gründungsversammlung gaben sich die Mitglieder ein Vereinssignet. Es zeigt auf einem Brakteaten den Stadtgründer OTTO den Reichen (1156-1190) aus dem Hause Wettin, den damaligen Markgrafen von Meißen.

Die Vorsitzenden der Fachgruppe Numismatik waren Dr. GERT SELTMANN von 1968 bis 1982 und Dr. MANFRED HIEKEL (†) von 1982 bis 1990. Dem Verein der Freiburger Münzfreunde steht seit 1990 HELMUT HERHOLZ vor. Zu Ehrenmitgliedern des Vereins wurden die Sammlerfreunde KURT ALTMANN (†), Prof. Dr. GEORG GRUSON (†) und Dr. Gert Seltmann ernannt. Damit erfolgte eine Würdigung ihrer langjährigen, dem Wohle der organisierten Numismatik in Freiberg dienenden Arbeit.

Im Jahr 1991 wurde vom Verein eine Ehrennadel gestiftet. Sie zeigt das von einem Eichenlaubkranz umgebene Vereinssignet. Diese Nadel ist aus Silber und wird an verdienstvolle Vereinsmitglieder und Förderer verliehen. Die Ehrennadel der Sächsischen Numismatischen Gesellschaft (SNG) bekamen 5 Freiburger Münzfreunde. Mit dem Freiburger Geschichtspreis „Andreas Möller“ wurden die Vereinsmitglieder HANS FRIEBE (2008), CHRISTEL GRAU (2011) und Dr. DIETER LÖWE (2012) ausgezeichnet. Das Ehrenkreuz der SNG wurde im Jahr 2011 an HANS FRIEBE verliehen.

Bereits 1992 begannen die Freiburger Münzfreunde mit der Herausgabe von Silbermedaillen zur Geschichte des Bergbaus und des Hüttenwesens im Freiburger Revier. Hinzu kamen Gepräge auf bedeutende Persönlichkeiten aus diesen Bereichen einschließlich der Bergakademie Freiberg. Dabei wird bei jeder Ausgabe auf das Gewicht von 1 Unze Feinsilber geachtet, wobei von wenigen Motiven auch unedle Abschlüge gefertigt wurden. In einem ausführlichen Katalog werden alle Medaillen des Zeitraums von 1986 bis 2012 beschrieben.

Die im Jahr 1981 begonnenen Großtauschveranstaltungen werden heute mit einer Frühjahrs- und Herbstbörse erfolgreich weitergeführt. Im Oktober 2012 findet damit schon die 64. Freiburger Münzbörse statt, welche gemeinsam mit den

Freiberger Briefmarkenfreunden und Ansichtskartensammlern organisiert wird. Mit mehr als 160 Anbietertischen entwickelte sich diese Veranstaltung zu einer der größten Sammlerbörsen deutschlandweit.

Für die Freiberger Münzfreunde war es nach den bereits früher getätigten Veröffentlichungen ein Bedürfnis, dieses auch weiterhin tun zu können. Dabei bot sich die Herausgabe einer eigenen Vereinsschrift an. Der Beginn der „Freiberger Münzblätter“ war zum 1. Tag der Sachsen 1992 in Freiberg. Bis zum Jahr 2012 sind insgesamt 21 Jahreshefte und 7 Sonderhefte erschienen. Hervorzuheben ist die Veröffentlichung von 2 Büchern in den Jahren 2007 und 2010 zur Geschichte der Münzstätte Freiberg von den Anfängen bis zu ihrer Aufhebung 1556 durch Kurfürst AUGUST von Sachsen. Im Jahr 2012 erschien der bereits genannte Katalog der FMF-Gepräge.

Die Freiberger Münzfreunde wirkten zielstrebig an der Gründung der Sächsischen Numismatischen Gesellschaft mit. Sie trugen sich am 23. Juni 1990 auf der Albrechtburg zu Meißen in die Gründungsliste ein und dokumentierten damit ihren Willen, auch über Freiberg hinaus mit allen numismatischen Vereinen und Gesellschaften freundschaftlich im Sinne der Numismatik zusammenzuarbeiten. Eine Ehre war im Jahr 2010 die Ausrichtung der Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre Sächsische Numismatische Gesellschaft“ im Schloss Freudenstein zu Freiberg. Die schon 1990 aufgenommenen Verbindungen zu Münzfreunden in den alten Bundesländern ermöglichten bald Kontakte zur Deutschen Numismatischen Gesellschaft und mündeten in einer Mitgliedschaft. Diese freundschaftlichen Verbindungen schufen die Voraussetzung für die Ausrichtung des ersten Mitteldeutschen Münzsammlertreffens (MMT) im Jahr 1992 in Freiberg. Darauf folgten das 5. MMT 1997 und das 9. MMT 2001 ebenfalls in Freiberg.

Für die Bewältigung der numismatischen Forschungen entwickelten sich sehr gute Kontakte zum Münzkabinett Dresden und zu den Sammlungen der TU Bergakademie Freiberg.